

Correspondent

Erscheint
Dienstag, Donnerstag,
Sonabend.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

39. Jahrg.

Leipzig, Dienstag den 29. Oktober 1901.

№ 127.

Für die Monate **November und Dezember** nehmen sämtliche Postanstalten Abonnements auf den Corr. zum Preise von 44 Pf. entgegen. Unsere Leser und Freunde wollen die Nichtabonnenten auf vorstehendes aufmerksam machen.

Jahresberichte der Gauen, Bezirke und Orte im Verbands der Deutschen Buchdrucker.

Die These von dem großen Nutzen hoher Beiträge und wohlgefügter gewerkschaftlicher Klassen hat nirgends so praktische Erfolge gezeitigt als bei den Buchdruckern und während nur ganz mäßige Erhöhungen der Beiträge in anderen Berufsgruppen lebhaften Widerspruch und Niedergang der Mitgliederzahl hervorriefen, ist eine Steigerung des Wochenbeitrages um 5 bis 10 Pf. bei unseren Kollegen etwas selbstverständliches. Nicht nur für die Verbandskasse werden ganz bedeutende Opfer gebracht, auch die Gau-, Bezirks- und Ortskassen erfahren noch ansehnliche Zuwendungen und schließlich kommt es dem Buchdrucker auch noch auf eine

Extrasammlung für humanitäre oder gewerkschaftliche Zwecke nicht an. Das „Zahlen“ ist eben unseren Kollegen anezogen und hat glücklicherweise auch stets seine guten Früchte gezeitigt.

Wie schon seit einigen Jahren wollen wir auch über 1900 die spezialisierten Ausgaben der Gau-, Bezirks- und Ortskassen zusammenstellen, um über unser Kassengebaren ein vollständiges Bild zu erzielen und zu Vergleichen herauszufordern.

Nur vier Kolonnen seien aus der nachstehenden ausführlichen Tabelle herausgezogen und den gleichen Ausgabenposten der beiden Vorjahre gegenübergestellt:

Jahr	Arbeitslose	Kranke	Au and. Arbeiter	Gesamtanz.
1898	107 761,82	56 688,10	7 838,22	391 976,55
1899	105 861,57	71 089,70	21 750,50	475 784,65
1900	85 921,74	77 485,55	11 712,06	504 044,80
299 545,13	205 263,35	41 300,78	1 371 806,00	

Der Klassenbestand hob sich von 1898 mit einem Vermögen von 777 986,21 Mk. auf 906 370,83 Mk. in 1899 und konnte im Berichtsjahre mit 1 082 715,91 Mk. aufwarten.

Recht beachtliche sechs- und siebenstelligen Zahlen, deren Bedeutung sich noch ansehnlich durch den Hinweis steigert, daß es sich hier doch in der Hauptsache nur um Zuschußklassen neben den Hauptquellen des Verbandes handelt. Neben 1 244 195,44 Mk. Ausgaben im Verbandsverband verwendeten die in Rede stehenden einzelnen Klassen noch 504 044,80 Mk. für die verschiedensten Unterstützungen usw., zusammen also das hübsche Summenchen von 1 748 240,24 Mk. So manche Not mag damit gelindert, so manche Thräne getrocknet sein.

Auch die Solidarität anderen Arbeitern gegenüber — wiewohl die den Buchdruckern gewordene Behandlung infolge der Verhöhnung keineswegs als Anreiz dazu angesehen werden kann — kommt wieder in hochherziger Weise zum Ausdruck, indem im letzten Jahre 11 712,06 Mk. (in den letzten drei Jahren zusammen 41 300,78 Mk.) für Unterstützung von Streiks u. dergl. ausgegeben worden sind.

Der merkliche Rückgang in der Arbeitslosen-Unterstützung namentlich im letzten Jahre ist auf

Gau bzw. Orte	Arbeitslosen-Unterstützung		Reise-Unterstützung		Kranken-Unterstützung		Invaliden-Unterstützung		Witwen- u. Waisen-Unterstützung		Sterbegeld für Frauen usw.		Extra-Unterstützung	Unterstützung auf andere Berufe		Abonnement auf den Corr.		Druckkosten		Bibliothek und Literatur		Kosten für Zeitblätter		Agitation		Verwaltungskosten		Summa der Ausgaben	Kassenbestand am 1. Januar 1901							
	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.		Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.			Mk.	Pf.					
Bayern . . .	4258	10	165	10	7295								679	77	2798	05	1461	90	1103	70	825	98	722	57	143	70	1107	35	15443	57	30801	66	21674	26		
Berlin	30743		571		35666		610		2110				3756		830				1834	50	200		7852	20			5571	76	16690	50	124984	60	226243	22		
Dresden . . .	3001	50			6097	80			10				608	50			1881	32	592	05	257	20	2382	87	39	75	1935	73	3211		25072	65	45335	77		
Erzgeb.-Bogtl.	1086	70			134	55		3868		5501	50	370		655	05				409	25	257	20	2382	87			657	93	1100		15612	39	63845	32		
Frankf.-Hess.	873	25			20	10				78	87	470					2858	70	262	60					36		392	04	2263	07	733	53	14310	15		
Hamb.-Altona	6251	50	861	50	2160	10	845		11444		2290		9494	65	1985	95	3012	15	785	50	523	15	2646	30	387		2449	47	4659	75	49796	02	96113	06		
Hannover . .	3426		306				620												462	70					280	40	1013	69	1077	55	7114	34	34437	07		
Leipzig	7645	50	184		18591		1586		15878		560		1033		1925		5188	66	2623	25	184	75	3070	48			6741		6480	90	63205	04	116663	62		
Mecklenb.-Vib.	95	15																	436	37					27	25	299	19	570		1505	96	2249			
Mittelrhein .	112		71	50	446	40																					511	78	1572	50	6366	75	906	62		
Nordwestgau	1610																		102	40	12	14			282	35	1603	57	690		4400	46	8264	40		
Oberhein . . .	1592	14																	196	40	8	57	2040	60	47		851	24	150		3943	81	767	30		
Ostf.-Thür.	2076	40	51	25					194	25									249	10					127		90	25	534	54	1130	87	4991	34	25667	24
Ostpreußen .	497	30	61	50					640										989	49					54	10	184	40	165	36	3012	81	1968	67		
Posen	2175		9				3148		710		400								109	60							54	10	154	18	395		3913	37	3213	98
Rheinl.-Westf.	278		12		200														22	95	91	44	1704	68			53	78	154	46	6387	31	50312	76		
Alt der Saale	1586	80			84	50			15										41	25	51	75	158	25	21		139	78	93	77	801	37	1480	39		
Schlesien . .	1483	65	240	65	57	75						360							56	43	51	45	158	25	105	90	80	85	70		854	84	345	23		
Schlesw.-Holst.	3799	50	272	95	3956	20	4793	80	35	762	50	145	80						1897	20	77	99			307	68	2386	70	4347	85	14171	57	12829	11		
Westpreußen.	1974	50	376	30	1208														2608	12	330	25	30	51			430	25			3854	16	2993	43		
Württemberg	172	50	10	50															845								1287	34	800		18669	56	37326	58		
	4016	20			574		1750		7025		3305		395	65	900		2446	29			59										302	35	297	54		
Gaukasten	76718	39	2193	80	64354	65	5411		38218	87	7245		17203	22	8939	05	23654	58	11864	20	1155	26	18938	39	3	39	33500	56	58007	41	384831	11	855121	51		
Bezirkskassen	9203	35	2077	60	13130	90	12433	80	6595	75	1532	50	1701	08	2773	01	7820	03	2846	43	3379	20	9130	18	398	19	7697	65	20139	09	119213	69	227594	40		
Ges.-Summe	85921	74	4271	40	77485	55	7844	80	44814	62	8777	50	18904	30	11712	06	31474	61	14710	63	4534	46	28068	57	353	67	41198	21	78146	50	504044	80	1082715	91		

die niedrigeren Unterstützungssätze der Gau- und Bezirksklassen infolge der durch die letzte Generalversammlung erhöhten Verbandunterstützung zurückzuführen. Es ist aber trotz der schon im Vorjahre fühlbaren Krise das Vermögen in allen Klassen gestiegen; so beträgt dasselbe in der Verbandskasse 3 092 155,02 Mk. und in den lokalen und Gaukassen 1 082 715,91 Mk., rechnen wir noch den Bestand der Zentral-Zuvalidentasse in Ligu. mit 663 452,81 Mk. hinzu, so verfügten die organisierten Buchdrucker am Jahresanfang über ein Vermögen von **4 838 323,74 Mk.** Im vorigen Jahre konnten wir 4 307 127,30 Mk. Kassenbestand aufführen, es kann also ein Zuwachs von 531 196,44 Mk. konstatiert werden.

Die mit dem 1. Oktober 1899 in Kraft getretene höhere Verbandunterstützung bei kürzeren Karenzzeiten hatte die Zerstörung der zwischen einer ganzen Reihe von Gauen abgeschlossenen Gegenseitigkeit der Unterstützung zur Folge; es kündigten z. B. die Gawe Hamburg, Mittelrhein, Erzgebirge-Bogtland, Osterreich-Thüringen und An der Saale die betr. Verträge, weil die inzwischen durch die verschiedenen Gantage beschlossene Unterstützung sehr divergiert und eine Gegenseitigkeit nicht mehr zuläßt. Hatte man mit der Gegenseitigkeit zwar der Unterstützungszentralisation vorgearbeitet, so wurde die Realisierung der letztern doch nicht so kurzer Hand angenommen, ja die Gawe Rheinland-Westfalen und Obergau ließen es bei den bisherigen Unterstützungssätzen (50 Pfg. pro Woche) bewenden und forderten die übrigen Gawe erneut zur Gegenseitigkeit auf.

Jetzt wird in verschiedenen Gauen die Witwen- und Waisenunterstützung fruktifiziert, im besondern ist man im Gau Frankfurt-Hessen bemüht, die vom Bezirke Kassel fakultativ geschaffene Witwenkasse obligatorisch dem Gau zu übertragen. Außerdem besitzen die Gawe Dresden, Hamburg, Osterreich-Thüringen und Württemberg eine derartige Unterstützungseinrichtung, während Leipzig dieselbe vor Jahren wieder ablöste, weil der Beharrungszustand in der Zahl der Witwen noch lange nicht erreicht, trotzdem aber schon Einnahme und Ausgabe nicht mehr in Einklang zu bringen war. Um also einer nicht unbeträchtlichen Steuererhöhung aus dem Wege zu gehen, hat man hier lieber eine alte Kassen-einrichtung fallen lassen und zahlt dafür beim Todesfalle eines Mitgliedes den Steuerjahre ent-sprechend ein erhöhtes Sterbegeld.

Sollte man diese Witwenunterstützung — wie schon Anträge auf Generalversammlungen vorlagen und hier und da immer wieder Stimmen dafür laut werden — der Zentralorganisation, dem Ver-bande, schließlich aufpropfen wollen, so wäre dieses Beginnen wohl recht zu überlegen, ehe ein Gewerk-verein mit Klassen überladen würde, die einmal der Organisation ungeheure Verpflichtungen aufhalsen und dann weit davon entfernt sind, für die gewerk-schaftliche Tendenz Mittel zum Zwecke zu sein wie etwa die Arbeitslosen-Unterstützung. Trotz aller Hu-manität unserer Kollegen — die wir hoch respek-tieren — ist doch in dieser Frage große Vorsicht am Platze.

Auf die einzelnen in den verschiedenen Gauen behandelten Fragen einzugehen, müssen wir uns auch heuer verlagern, weil einmal zu weit fñhrend, dann aber auch für die Allgemeinheit von zu ge-ringem Interesse.

Schließlich sei nur noch auf die Betthätigung unserer Mitglieder an der gewerkschaftlichen Arbeit hingewiesen, mit der die Organisation in allge-meinen wohl zufrieden sein kann. Als Gradmesser diene uns die Verichterstattung im Corr. 242 Orte haben sich daran mit 1093 Korrespondenzen beteiligt, darunter 18 speziell für Maschinenseher, 70 für Maschinenmeister, 41 für Schriftgießer und 30 für Stereotypore und Galvanoplastiker. Weiter-gingen noch 29 Korrespondenzen aus 12 außer-deutschen Ländern ein.

Die Beteiligung verteilt sich auf die einzelnen Orte wie folgt:

91 Orte je 1mal	2 Orte je 11mal	1 Ort 21mal
43 " " 2 "	1 Ort 12 "	1 " 29 "
26 " " 3 "	2 Orte je 13 "	1 " 32 "
23 " " 4 "	2 " 14 "	1 " 33 "
16 " " 5 "	1 Ort 15 "	1 " 34 "
10 " " 6 "	1 " 17 "	1 " 36 "
5 " " 7 "	1 " 18 "	1 " 64 "
5 " " 9 "	1 " 20 "	1 " 69 "
5 " " 10 "		

Auch in diesen Zahlen ist eine wesentliche Stei-gerung gegen das Vorjahr zu erkennen, gar nicht zu gedenken der großen Zahl besonderer die ver-schiedensten Thematia behandelnden Artikel.

Schließen wir unsre Uebersicht im allgemeinen mit dem Gefühl der Befriedigung, so können wir doch den wiederholt geäußerten Wunsch nicht unter-drücken, die einzelnen Gaurechenschaftsberichte mehr — und wenn es geht im Sinne unsrer Tabelle — zu spezialisieren und weiter sich nicht mit der Rede-wendung zu begnügen, „die Ortskasse zahlte auch an Durchreisende Unterstützung“, sondern doch positiv festzustellen, was, wieviel gezahlt ist. Auch die Extraunterstützungen sind sehr oft nur angedeutet.

Gewissenhafte Zusammenstellungen vorstehender Art regen an, fördern das Interesse in den ein-zelnen Kreisen der Kollegen und dienen somit einer gesunden Weiterentwicklung unsers Verbandes.

Und dies allein ist unser Ziel!

Korrespondenzen.

B. Bonn. Am 16. Oktober fand hier eine Allgemeine Buchdruckerversammlung statt, in welcher Gehilfenver-treter Mirow über die Tarifverhandlungen Bericht er-stattete. Ueber die trefflichsten Ausführungen des Reprä-sentanten näher zu berichten, dürfte sich wohl erübrigen, da dieselben aus früheren Versammlungen schon bekannt sind. Während die Mitglieder vollzählig versammelt waren, glänzten die Nichtmitglieder mit Ausnahme von drei durch Abwesenheit. Die Anwesenden spendeten dem Reprä-sentanten reichen Beifall und wurde in der nachfolgenden Diskussion gegeben, daß in dieser seit langen Jahren nicht dagewesenen schlechten Konjunktur eben nicht viel mehr zu erreichen gewesen sei. Mehrere Redner wandten sich gegen den Staffeltarif, da die Gefahren desselben auch mit der Einführung der paritätischen Arbeitsnachweise nicht vollständig beseitigt würden, doch müsse man ihn nun als gegebene Thatsache in Kauf nehmen, zumal wenn man bedenke, daß den rheinischen Prinzipalen die Einführung des Tarifes im Gegenjage zu anderen Kreisen größere Lasten auferlege, da hier z. B. noch vielfach nach 1890er Tarif berechnet werde und 10- bis 10¹/₂stündige Arbeits-zeit bestrebe. Unser einziges Bestreben sei, nun einmal den Tarif zu erhalten. Alleits erkannte man an, daß es nicht möglich sei, diesen aus unsrer eignen Kraft zu er-zwingen, wenn die Nichtmitglieder sich nicht auftraffen und mit uns Hand in Hand gehen. Ebenso forderte man hierbei die thätigste Unterstützung der Tarifbehörden, besonders des diesseitigen Prinzipals- und Gehilfenver-treters und verlangte von den in Betracht kommenden Behörden vorher eine bestimmte Marschrouten. Von unserm Prinzipalvertreter hielt man es für besonders zweckmäßig, wenn er mit den hier maßgebenden Prinzipalen womög-lich persönliche Rücksprache nimmt, und glaubt, daß dies ganz bestimmt einen Erfolg zeitigen würde. Kollege Schneider befürwortete, die antiken Behörden, Handels-kammern usw. periodisch aufzufordern, Druckfachen nur in tarifstreuen Druckereien herstellen zu lassen und über die Tarifgemeinschaft zu unterrichten; es würde dann nicht mehr vorkommen, daß, wie z. B. im Jahre 1898, die hiesige Handelskammer eine solch falsche Auffassung von unserm Tarife habe. Ebenso wünschte Redner, der Zentralvorstand möge in Rheinland-Westfalen, das in tariflicher Beziehung sich leider noch so sehr im Rück-stand befinde, eine Zentrale zur Tarifeinführung einrichten, d. h. einen zu besetzenden, redegewandten Kol-legen beauftragen, fortwährend die rückständigen Orte zu besuchen und Versammlungen zu veranstalten. Die ent-stehenden Ausgaben würden durch eine Extrasteuern zu decken sein, die jeder Kollege gern bereit sei zu geben, wenn man bedenke, daß bei Bewegungen oft bedeutend größere Opfer gebracht werden und die beantragte Ein-richtung nur segensreich wirken würde. Kollege Mirow stand dieser Anregung sympathisch gegenüber und wünschte, daß Kollege Schneider diese Sache in einem Corr.-Artikel näher bespreche und einen weiteren „Kollektkreis“ dafür aniniere. Betreffs der Depesche an den Reichskanzler und Minister des Innern glaubte die Versammlung, daß die Gehilfenvertreter diese nicht als Fuldigung, sondern in dem Bestreben abgehandelt, dadurch die gesetzliche Ein-schränkung der Lehrlingszählerei zu erzielen. Nachdem nochmals die Erwartung ausgesprochen, bei unserm Vor-geden kräftigste Unterstützung der beruflichen Behörden zu erhalten, wurde folgende Resolution verlesen und ein-stimmig angenommen: Die heutige Allgemeine Buch-druckerversammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Kollegen Mirow über die Tarifverhandlungen einver-standen und erwartet, daß auch die Prinzipalität des Be-

zirks Bonn es als ihre Ehrenpflicht betrachtet, den neu vereinbarten Tarif, der den Frieden im Gewerbe auf weitere Jahre sichert, ab 1. Januar 1902 voll und ganz einzuführen. — Sodann sprach die Versammlung dem Reprä-sentanten durch Erheben von den Eihen ihren Dank aus für die mühevolle Arbeit bei den Tarifverhandlungen und bittet ihn, auch fernerhin bei Einführung des Tarifes in Rheinland-Westfalen kräftigst mitzuwirken.

A. L. Dresden. Am 6. Oktober hielt der hiesige Maschinenmeisterverein seine ziemlich gut besuchte Monats-versammlung ab, in welcher nach der Aufnahme eines Kollegen und Verlesen des Vierteljahresberichts der Vor-sitzende Kollege Stöbe längere Zeit über den neuen Tarif sprach; er legte verschiedene Punkte klar, welche eine Verbesserung erfahren haben und bemerkte, daß trotz der schlechten Geschäftszeit eine 7¹/₂prozentige Lohnerhöhung für uns herausgesprungen sei. Es konnten sich jedoch verschiedene Kollegen mit dem Staffeltarife durchaus nicht befremden, zumal die 7¹/₂ Prozent Lohnerhöhung schon bei 24 Mk. (ohne Lokalzuschlag) in Wegfall kommen kann und somit eine große Anzahl der Maschinenmeister-Kollegen auf ihre eigne Faust angewiesen ist, um eine Verbesserung ihres Lohnes zu erhalten. Es können je-doch trotzdem die Dresdener Maschinenmeister nicht unter-laffen, ihren speziellen Kollegen für die Mühe und Arbeit bei der Tarifberatung den besten Dank zum Ausdruck zu bringen. — Unter Vereinskommunikationen kam der Vor-sitzende auf die am 29. September stattgefundene Ge-lustion nach der Dresdener Schnellpressenfabrik Faust, Sparbert & Dr. Michaelis (Coswig) zu sprechen; es sei für das Entgegenkommen seitens der Fabrikhaber bei der Exkursion den Herren hierdurch nochmals gedankt. Hierauf forderte der Vorsitzende alle Kollegen auf, ihre Hilfsarbeiter zum Beitritte in den Hilfsarbeiter-verband, welcher deren Interessen im vollsten Maße im Auge habe, aufzufordern. Unter Eingängen lagen u. a. 3 Abzüge von Dr. Albert Relief-Ritchee aus, welche all-gemeinen Beifall fanden.

*** Düsseldorf.** Die am 12. Oktober abgehaltene Ver-sammlung, welche von 66 Mitgliedern besucht war, hatte als Einleitung einen Vortrag über den Wert der Gewerbe-gerichtswohlen seitens des Herrn Sandler. Dem Gau-vorstande wurden die Kollegen Hugo Görzens, Ernst Hirschold und Franz Schlag zur Ausnahme empfohlen; beantragt wurde der Ausschluß des Segers Leyendeker und des Obermaschinenmeisters Liebsch. — Die hiesige Buchdruckerei L. Schwann, welche ihre Hilfskräfte in aus-wärtigen Zeitungen sucht und wo der rheinisch-westfälische Tarif eingeführt ist, muß für unsere Mitglieder geschlossen bleiben und sei an dieser Stelle ernstlich vor Annahme einer Kondition gewarnt. — Den sehr in Not geratenen Glasarbeiter wurden 40 Mk. aus der Ortskasse über-wiesen, die noch vorgenommene Sammlung ergab 9,25 Mk. — Das Resultat der Tarifverhandlungen fand hiernach eine Befprechung und wurde folgende Resolution mit 18 gegen 11 Stimmen angenommen: Die heute im Vereins-lokale abgehaltene Buchdruckerversammlung kann in den getroffenen Tarifvereinbarungen keinen Vorteil ersehen, sie mißbilligt die Telegrammenabgabe an die Reichsbehörden und protestiert entschieden dagegen, weil es einer modern sein wollenben Gewerkschaft geradezu Hohn spricht.

Düsseldorf. Am Sonntag den 13. Oktober fand hier eine von etwa 170 Kollegen besuchte Allgemeine Buch-druckerversammlung statt, um den Bericht über die Tarif-verhandlungen entgegenzunehmen. Nach erfolgter Bureau-wahl, aus welcher die Kollegen Herzurum, Born und Endres als Leiter der Versammlung hervorgingen, er-hielt Kollege Mirow das Wort zu seinem ausführlichen Referate über die diesjährigen, den Lesern ja schon be-kannten Tarifverhandlungen. Der nachfolgende Dis-kussionsredner, Kollege Schippers, erklärte sich mit den Ausführungen des Reprä-sentanten einverstanden und wies darauf hin, daß die Anschließung der rheinisch-westfälischen Prinzipale für uns noch von besonderer Bedeutung sei, weil dadurch die Hoffnung vorhanden wäre, den neuen Tarif auch hier in Rheinland-Westfalen überall zur Ein-führung zu bringen. Im weiteren Verlaufe der Debatte sprachen sich die Kollegen Kischner und Fauch gegen den Staffeltarif aus. Beide Redner erblickten in diesem eine Schädigung der älteren und eine Zurücksetzung der jüngeren Kollegen, ferner verurteilten dieselben die Ab-sendung des Telegramms an den Reichskanzler. Kollege Herzurum ging zuerst auf die Ausführungen der ein-zelnen Redner ein und führte den Anwesenden vor Augen, unter welsch schwierigen Verhältnissen unser neuer Tarif zu stande gekommen sei und wenn man sich ver-gegenwärtigt, daß in allen anderen Berufen Lohneredu-zierungen von 10 bis 15 Proz. an der Tagesordnung wären, ohne daß die einzelnen Organisationen in der Lage seien, denselben vorzubeugen, so könne man sich wohl mit dem Erreichten einverstanden erklären. Der Redner ging im weiteren mit den anwesenden Nichtverbands-mitgliedern scharf ins Gericht und forderte dieselben auf, endlich aufzuwachen aus ihrer Lethargie und sich unserm Ver-bande anzuschließen, damit auch die Düsseldorf'sche Buch-druckergehilfen sich endlich zusammenfinden wie sich die Prinzipale auch wieder zusammengefunden hätten. Nach-dem Kollege Born noch die neuen Bestimmungen für die Maschinenseher abfällig kritisiert hatte, brachte der Vor-sitzende folgende Resolution zur Verlesung: Die heute, am 13. Oktober, bei Pils tagende Allgemeine Buchdrucker-versammlung erklärt sich nach Anhörung aller in Betracht kommender Verhältnisse mit den Ergebnissen der Tarif-verhandlungen einverstanden, jedoch erwartet dieselbe, daß

auch die Sozialzuschläge durch das zu bildende Kreis-Vmt in zufriedenstellender Weise geregelt werden. Die Versammlung spricht ferner die Hoffnung aus, daß auch die Düsseldorf-Prinzipale dem Tarife ohne weitere Schwierigkeiten in ihren Offizinen Eingang verschaffen und verpflichten sich die Düsseldorf-Buchdruckereihilfen, für die Durchführung desselben voll und ganz einzutreten. Dem Gehilfenvertreter, Kollegen Mirrow, spricht die Versammlung für seine mühevoll tätige Arbeit ihren besten Dank aus. — Diese Resolution wurde mit 46 gegen 18 Stimmen angenommen und damit eine zweite, den Tarif verurteilende, gegenstandslos. — Der dritte Punkt der Tagesordnung: Gründung einer Tarifkassse, wurde angenommen und die Kollegen Schippers (Drucker), Schippers (Sezer), Plate, Brüggemann und Herzwurm mit der weiteren Regelung dieser Angelegenheit betraut. — Unter Beschluß dieses teils Kollege Herzwurm noch mit, daß er als Vorsitzender des Düsseldorf-Ortsvereins Beschwerde beim Oberbürgermeister wegen der auswärtigen Herstellung des Düsseldorf-Verlagsbuches geführt, jedoch habe derselbe ihm mitgeteilt, daß ihm eine Einwirkung auf die Düsseldorf-Verlagsanstalt, das Adreßbuch in ihrer eignen Offizin hier am Plage drucken zu lassen, nicht zustehe, da die Herausgabe des Adreßbuches kein städtisches, sondern ein privates Unternehmen sei. Zum Schluß forderte der Vorsitzende die Anwesenden noch auf, sich recht zahlreich an den Gewerbegerichtswahlen zu beteiligen und wurde hierauf die Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Verband der Deutschen Buchdrucker geschlossen.

M.-R. Essen. In einer für Essen und Umgegend einberufenen von etwa 300 Kollegen besuchten Allgemeinen Buchdrucker-Versammlung erstattete der Gehilfenvertreter Mirrow-Bielefeld Bericht über die Tarifverhandlungen. Auf den vorzüglich ausgearbeiteten Vortrag selbst einzugehen erübrigt sich wohl, da das Resultat der Verhandlungen allgemein bekannt ist. Am Schluß seiner beifällig aufgenommenen Ausführungen wandte sich Kollege Mirrow gegen diejenigen sozialdemokratischen Blätter, welche mit Bezug auf die vom Tarif-Ausschusse an den Reichskanzler und das Reichsamt des Innern gerichteten Telegramme von einem „Kotau“ und „Baudruckschen“ berichtet hatten. Das Telegramm sei an die betreffenden Staatsbehörden lediglich aus taktischen Gründen abgehandelt worden, um die Regierung auf die Beschlässe des Tarif-Ausschusses, auf die Tarifgemeinschaft der Buchdrucker selbst aufs neue hinzuweisen und den Verhandlungen der Regierung betreffend geistlicher Regelung der in Buchdruckereien zu haltenden Lehrlingszahl vorzuarbeiten. Auch sollen die Behörden hierdurch mit veranlaßt werden, Arbeiten nur in tariffreien Druckereien herstellen zu lassen. Der Inhalt der Telegramme war so gewählt, daß dieselben nur als Reklame für die allgemeine Anerkennung des neu geschaffenen Tarifes betrachtet werden konnten. Bei der nun folgenden Diskussion wandten sich die meisten Redner gegen den geschaffenen Staffeltarif. Durch diese Begleiterscheinung der Tarifgemeinschaft könne man sich über die geringe Lohn-erhöhung nicht freuen. Wenn vor zehn Jahren den Gehilfenvertretern zugemutet worden wäre, sich für den Staffeltarif zu erklären, das heißt für Mindestlohnsätze nach Altersklassen, dann würden es dieselben lieber zum Bruche haben kommen lassen, ehe sie solchen Verlangen zustimmten. Es liege auch nicht die geringste Bedenken der Prinzipale vor, die Arbeit eines jüngeren Arbeiters geringer zu entlohnen als diejenige eines älteren. Ein schlechter Arbeiter, ob jung oder alt, wird überhaupt nicht oder doch nur vorübergehend beschäftigt; es sei deshalb nicht einzusehen, weshalb der jüngere Gehilfe, der in der Lage ist, sein Geld zu verdienen, minderwertig entlohnt werden soll. Bei den Berliner Verhandlungen sei versucht worden, den Staffeltarif u. a. auch damit zu begründen, als jeht der ältere Arbeiter auf den jüngeren, der ebenjo viel verdiene wie er, mit Reid besah. Das Gegenteil sei der Fall, gerade die älteren Gehilfen veranlassen die jüngeren Kollegen, solange dieser nicht den Mindestlohn erhalten, denselben möglichst bald zu erstreben. Andererseits aber sei es eine traurige Tatsache, daß viele alte Gehilfen mit dem Mindestlohn entlohnt werden und viele Prinzipale glauben, das höchste zu thun, wenn sie ihre Gehilfen mit dem Minimum abspitzen. Einige Redner vertraten den Standpunkt, daß mit Rücksicht auf die schlechte Geschäftsconjunktur die neuen Vereinbarungen zu begrüßen seien. Die Gehilfenvertreter hätten an der Frage des Staffeltarifes die Verhandlungen nicht scheitern lassen können. Auch müsse in Betracht gezogen werden, daß die Differenz der tariflichen Entlohnung nur 1 Mark betrage und daher die Befürchtung, daß ältere Gehilfen entlassen und jüngere dafür eingestellt würden, in der Praxis nur in ganz vereinzelte Weise eintreten könnte. Wenn der neue Tarif die Wünsche der Gehilfenchaft auch nur teilweise befriedige, könne die Gehilfenvertreter ein Vorwort doch nicht treffen, da sie eben das erlangt hätten, was unter dem Druck der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse zu erlangen war. Gerade die rheinisch-westfälische Kollegenchaft hätte bei dem neuen Tarife noch den besondern Erfolg zu verzeichnen, daß es gelungen sei, die so lange abseits gestandenen Prinzipale des Kreises II zur vollen Mitarbeit für den Tarif zu gewinnen. Wenn wir auch ohne dieselben in den letzten Jahren ganz bedeutende Fortschritte auf tariflichem Gebiete errungen hätten, so seien doch noch eine große Zahl Druckereien vorhanden, in denen noch die 10 stündige Arbeitszeit herrsche und un-

tariflich entlohnt werde. Der Verband habe ja in dem meisten dieser Geschäfte bisher keinen oder doch nur wenig Einfluß gehabt, jetzt müsse sich das Verhältnis entscheidend bessern, indem die Firmen doch nicht umhin können, ihren alten Standpunkt zu verlassen und den neuen Tarif anzuerkennen. Hierzu komme noch, daß durch die Schaffung der paritätischen Arbeitsnachweise das volle Vereinigungsrecht der Gehilfen tariflich gesichert und hierdurch auch für den Verband und gerade in unserm Gau sehr viel gewonnen sei. Der Extrakt der Verhandlungen zeitigte folgende mit großer Mehrheit angenommene Resolution: Die heute am 10. Oktober in der Tonhalle in Essen tagende Allgemeine Buchdrucker-Versammlung, in welcher fast alle Drie des Bezirks Essen vertreten, erblickt in der Aufnahme der Staffellohnsätze — Festsetzung der Mindestlöhne nach Altersklassen — eine Verschlechterung des Buchdruckertarifes. Sie bedauert die Festsetzung des Mindestlohnes nach Altersklassen um so mehr, als gerade in Rheinland-Westfalen der Beweis erbracht worden, daß auch ohne dieses von den Buchdruckereibesitzern des II. Tarifkreises schon seit Jahren geforderte Zugeständnis die Anzahl der tariffreien Buchdruckereien sich von Jahr zu Jahr vermehrt hat. Die Versammlung bedauert diese Verschlechterung des Tarifes auch um deswillen, weil der neue Tarif, obwohl keine nennenswerten Verbesserungen enthaltend, wieder auf 5 Jahre festgesetzt ist. Mit Rücksicht aber auf die bestehenden Verhältnisse erklärt sich die Versammlung mit den neuen Tarifvereinbarungen einverstanden, erwartet aber, daß nimmehr, nachdem die Hauptforderung der Prinzipale in Bezug auf die Staffellohnentlohnung erfüllt, eine allgemeinere Anerkennung und Durchführung des Tarifes auch in Rheinland-Westfalen erfolgen wird und ferner bei der noch zu erfolgenden Regelung der Sozialzuschläge den berechtigten Wünschen der Gehilfenchaft Rechnung getragen wird. Von den nichtangewiesenen Gehilfen erwartet die Versammlung, daß sie gleich den rheinisch-westfälischen Prinzipalen ihre Sonderstellung aufgeben und dem Verbands der Deutschen Buchdrucker betreten, welcher der einzige maßgebende Faktor bei Verbesserung der materiellen Lage der Gehilfenchaft ist und bleiben wird, so lange es eine freie, denkende Gehilfenchaft gibt. In Anerkennung der mühevollen Thätigkeit der Gehilfenvertreter spricht die Versammlung denselben ihren Dank aus. — Eine weitere Resolution: Die heutige Versammlung kann die Absendung der Telegramme an den Reichskanzler und das Reichsamt des Innern nicht gutheißen, fand nicht die Zustimmung der Mehrheit der Versammlung. Nachdem der Vorsitzende, Kollege Schoret, dem Gehilfenvertreter, Kollegen Mirrow, für die Berichterstattung namens der Versammlung gedankt und darauf hingewiesen hatte, daß eine in nächster Zeit abzuhaltende Allgemeine Versammlung sich mit der Einrichtung eines Schiedsgerichtes zu befassen haben werde, richtete er nochmals Worte der Ermahnung an die anwesenden Nichtmitglieder, dem deutschen Buchdruckerverbände beizutreten. Wenn im Buchdruckgewerbe bezüglich der Lohn- und Arbeitsbedingungen geregelte und leidliche Verhältnisse bestehen, so sei dies einzig und allein dem Verbands der Deutschen Buchdrucker zu danken. Neben schloß die Versammlung mit dem Wunsche, daß auch die neuen Tarifvereinbarungen den einzelnen Berufsangehörigen wie dem ganzen Buchdruckgewerbe zum Segen gereichen möchten.

pp. Frankfurt a. M. Die am 15. Oktober zum erstenmale im neuen Gewerkschaftshause abgehaltene Mitglieder-Versammlung hatte sich eines verhältnismäßig guten Besudes zu erfreuen, trotzdem derselbe in Anbetracht unserer jetzigen neuen Versammlungslokals noch ein wesentlich besserer hätte sein können, wie der Vorsitzende eingangs seiner Begrüßungsworte treffend bemerkte, die Kollegen aufforderte, für einen recht regen Besuch der Versammlungen für die Zukunft Sorge tragen zu wollen. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde das Andenken des verstorbenen Kollegen Alois Wnognil durch Erheben von den Sigen geehrt. Nach Genehmigung des Protokolls der vorigen Mitglieder-Versammlung, das einigen unwesentlichen Veränderungen unterworfen wurde, sowie geschäftlichen Mitteilungen interner Art seitens des Vorsitzenden mußte leider eine ganze Reihe von Kollegen wieder dem Gauvorstande zum Ausschlusse empfohlen werden, nämlich die Sezer Gustav Schmitz, Otto Papppe, Karl Schappel, Philipp Port, Anton Winter, Straßburger, Lorenz Hempel, die Drucker Jakob Unterleiber, Konstantin Friedrich, Karl Heydorn, Wilhelm Fischer, die Gießer Ad. Boffert, Andreas Dilscher, Zimmüller, Kauf. Ein von der örtlichen Tarifüberwachungskommission gestellter Antrag um Bewilligung eines Betrages von 100 Mk. aus der Bezirkskasse zur Deckung laufender Ausgaben der Kommission fand in der ziemlich ausgedehnten Debatte über diesen Punkt keine große Sympathie seitens der Versammlung. Der Antrag wurde schließlich abgelehnt und ein anderer aus der Mitte der Versammlung angenommen, wonach der Kommission 10 Mk. Portobehufnis gewährt wurden, während die sonstigen Ausgaben derselben, wie Druckkosten usw., direkt aus der Bezirkskasse gedeckt werden sollen. Durch Beschluß der Versammlung wurde ferner der Vorstand ermächtigt, einige Vortragsabende für den Winter zu arrangieren, zu denen auch die Angehörigen unserer Mitglieder Zutritt haben sollen. Ueber die Thematik der Abende einigte man sich dahin, abwechselnd schau- und sozialwissenschaftliche Vorträge halten zu lassen, wie auch dieselben durch Rezitationen, Experimentavorträge usw. unterbrochen werden sollen. Unter Verschiedenem wurde der Anschluß an den Gutenbergverein-Mainz

mit einem Jahresbeitrage von 10 Mk. beschlossen. Hier- auf wurden seitens einiger Kollegen Vorschläge gemacht, um dem seitigen Restantenunwesen zu steuern. Man war der Ansicht, den Kollegen nach vier Wochen-Resten das Corr.-Obligatorium zu entziehen und dieselben nach Quartalschlusse zu versehen. Ferner sollte der Wochen-rapport wieder eingeführt werden und es einfach wie im Bezirke Kassel gemacht werden, wo sich die Mitglieder nach sechs Wochen-Resten einfach als ausgepfloffen zu betrachten hätten. Nach längerer Debatte über das Restantenunwesen war man allgemein der Ansicht, die Druckereistaffler anzuweisen, für Restanten beim Quartalschlusse keinen Corr. für das neue Quartal mehr zu bestellen. Nachdem noch auf die Witwen- und Waisenkasse aufmerksam gemacht und die Kollegen zum Eintritte in dieselbe aufgefordert worden, wie auch der Erwiderung des hiesigen Prinzipalsvertreter Herrn Eugen Mahlau in einer hiesigen Tageszeitung auf unsere kürzlich in einer Allgemeinen Buchdrucker-Versammlung in Sachen der Tarifverhandlungen beschlossene Resolution Erwähnung gethan war, welcher Punkt übrigens zur nähern Ausprache über denselben auf die Tagesordnung der nächsten Mitglieder-Versammlung gesetzt werden soll, erfolgte Schluß der Versammlung.

s. Frankfurt a. M. (Drucker- und Maschinenmeisterverein Frankfurt-Offenbach.) In der am 13. Oktober abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, technische Fragen, Vorträge usw. stets in der Monats-Versammlung zu erledigen, um die Kollegen mehr für den Besuch derselben zu interessieren und in der alle 14 Tage stattfindenden Kurzsitzung bis auf weiteres ausschließlich den Tonplattenschnitt zu behandeln. In der Besprechung über die stattgegebene Tarifrevision wurden die Schwierigkeiten hervorgehoben, mit welchen unsere Vertreter zu kämpfen hatten und daß wir uns den Abmachungen fügen müßten, obgleich wir mit dem Resultate keineswegs zufrieden sein könnten, da die Lehrlingszahl dieselbe geblieben und für die gefallene Ausnahmefanfel eine andre, nicht weniger einschneidende Bestimmung getroffen wurde, nämlich daß bei schwierigen Druckerarbeiten eine Stunde länger gearbeitet werden darf. An den Kollegen selbst liegt es nun, sich immer mehr zuzumensuchen, damit wir in Zukunft unseren Forderungen mehr Nachdruck verleihen können und dazu gehört in erster Linie ein reger Versammlungsbesuch.

Freising. Die am 12. Oktober hier einberufene Monats-Versammlung erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches. Nach Verlesung und Genehmigung der letzten zwei Protokolle gab der Kassierer Knittl den Quartalsbericht bekannt. Der Vorsitzende Staupf verbreitete sich über die Tarifverhandlungen. Hier kam es zu verschiedenen Meinungsäußerungen, besonders kritisierten die jüngeren Kollegen den Staffeltarif. Nach längerer Debatte wurde von zwei eingebrachten Resolutionen mit knapper Stimmenmehrheit der folgenden zugestimmt: Die heute Abend im Gasthause Zum Ziegelwerk tagende Versammlung erklärt, dem neuen Tarife zugestimmen, bringt jedoch dem geschaffenen Staffeltarife ihre Mißbilligung dar. Ferner erwartet sie, daß der von den Gehilfen gestellte Antrag auf 10 Proz. Sozialzuschlag zur Zufriedenheit der Gehilfenchaft behandelt und geregelt wird. — Gleichzeitig wurde den Gehilfenvertretern, besonders Kollegen Julius Hanke-München, für die mühevoll Thätigkeit bei den Tarifverhandlungen der verbindlichste Dank dargebracht. Angeregt wurde, daß der in nächster Zeit für Freising in Betracht zu ziehende geistliche Feiertag (20. November) als ganzer, wie auch der auf den 24. April (Georgetag) fallende als halber Feiertag in den Zuvorst der Feiertage einzuschalten sei, was allgemeinen Anklang fand. Das von dem beliebtesten Rezitator Herrn Walfotte eingelaufene Schreiben, in welchem sich derselbe der Mitgliedschaft zum 7. Januar 1902 zur Verfügung stellt, gab der Vorsitzende ebenfalls bekannt. Unter Verschiedenem waren noch einige kleine Anträge zu erledigen, worauf der Vorsitzende 7/12 Uhr mit einem Hoch auf den Verband der Deutschen Buchdrucker die Versammlung schloß.

Hamburg. Monats-Versammlung des Maschinenmeistervereins im Vereinslokale H. Pils am 12. Oktober. Der erste Vorsitzende machte der Versammlung folgende Mitteilungen: Arbeitslos 13, krank 4 Mitglieder. Wieder eingetreten der Kollege Göbke. Eingegangen sind von den Schnellpressenfabriken Worms, Kempewer und Kocktroch & Schneider Zuschriften über Neuerungen an den Schnellpressen. Die Quartalsabrechnung hielt die Bilanz mit 695,60 Mk. Die Monatsabrechnung ergab einen Ueberfluß von 58,35 Mk. Eine längere Debatte entpinn sich über das Wagenabrichten sowie das Drucken der Farben; desgleichen wurden die obenbezeichneten Neuerungen eingehend behandelt. Nachdem noch die Anwesenenden von mehreren Mitgliedern aufgefordert wurden, recht zahlreich in den Versammlungen des Buchdruckervereins zu erscheinen, erfolgte Schluß der Versammlung.

J. Hirschberg i. Schl. In der am 13. Oktober hier selbst abgehaltenen Versammlung des Bezirksvereins Hirschberg, die sehr zahlreich, auch von Mitgliedern von auswärtigen Druckorten, besucht war, hielt der Weillfender-treter Schlag-Preßlau, ein Referat über den Verlauf und das Ergebnis der Tarifverhandlungen. Nach kurzer Debatte nahm die Versammlung folgende Resolution an: Die heutige Versammlung erklärt sich in Anbetracht der gegebenen Verhältnisse mit den Ausführungen des Weillfender-treterers Schlag einverstanden und hofft, daß die Mitglieder für die volle Einführung des Tarifes eintreten und spricht den Gehilfenvertretern für ihre Mäßigkeit

ihren Dank aus. — Aus dem Berichte der Vertrauensleute aus Hirschberg war zu ersehen, daß auch hier bereits die Sezmajchine die Konditionslosigkeit bedeutend vermehrt hat. Von den beiden tarifreinen Druckereien hat der Bote a. d. N. zwei und das Hirschberger Tageblatt eine Sezmajchine, System Linotype, aufgestellt. Dadurch wurden 12 Kollegen, darunter 3 verheiratete, konditionslos. Schuld daran trug allerdings auch der sehr flauere Geschäftsgang des letzten Sommers. Der Bote lernte an der Maschine Sezer aus seinem Personale an, während im Tageblatt noch ein Maschinensezer eintrat. Aus einigen kleinen auswärtigen Druckorten wird über Befristungszieltiere geklagt, in einigen traurigen Fällen soll die Hilfe des Gewerbeinspektors in Anspruch genommen werden, um eine Besserung herbeizuführen.

d. Köln. Eine Defensitive Buchdrucker-Versammlung fand am 15. Oktober hier im Lokale Em deffe Tommes statt, zu der weit über 300 Buchdrucker (zwei Drittel Nichtmitglieder) erschienen waren. Der Gehilfenvertreter des Kreises II, Kollege Mirow-Bielefeld, erstattete in stark einflussigem Vortrage Bericht über die Tarifverhandlungen. Die Wiedergabe der Ausführungen können wir uns wohl denken, als den Kollegen bekannt vorausgehend. Der Redner bezeichnete es als eine große Errungenschaft, daß die rheinisch-westfälischen Prinzipale ihren Sonderstandpunkt endlich aufgegeben hätten; dadurch hätten von den deutschen Gehilfen die rheinisch-westfälischen bei den diesmaligen Tarifabmachungen am meisten profitiert. Er bitte daher, dem neugeschaffenen Tarife zuzustimmen. — Die Diskussion über den Vortrag gestaltete sich recht lebhaft. Allseitig war man der Ansicht, daß die erreichten Verbesserungen lange nicht den wirklichen Teuerungsverhältnissen entsprechen. Der Wortführer der Nichtmitglieder, Herr Kaumanns, bezeichnete die in zwei Resolutionen geforderten 15 Proz. Lokalzuschlag für den hiesigen Ort als viel zu gering. Die rheinisch-westfälischen Gehilfen, speziell die Kölner, seien von jeher vernachlässigt worden. Jetzt gelte es, das Versäumte nachzuholen. Dem noch zu bildenden Kreis-Unte müsse die Förderung von 25 Proz. Lokalzuschlag unterbreitet und daran strikte festgehalten werden. Kollege Bongardt tritt dieser absolut nicht realisierbaren Forderung entgegen, dabei anerkennend, daß auch 25 Proz. in Anbetracht der schlechten wirtschaftlichen Lage für Köln gerade nicht zu viel verlangt seien. Aber wie soll eine solche Forderung erreicht werden bei der Gleichgültigkeit der meisten Kölner Buchdruckergehilfen, die dem Verbands noch fernstehen und zu denen doch auch Herr Kaumanns gehöre? Wenn in Rheinland-Westfalen „eigenartige“ Verhältnisse herrschten, so seien diese doch nur darin zu erblicken, daß den wohlorganisierten Prinzipalen eine unorganisierte, kraft- und willenlose Gehilfenschaft gegenüberstände. Das könne mit einem Schläge geändert werden, wenn sich die gesamte Gehilfenschaft dem Verbands zuwende. Redner ersuchte die anwesenden Nichtmitglieder recht dringend, die Mißanwendung aus der Kaumanns'schen Forderung zu ziehen und dem Verbands in Masse beizutreten. Die Kollegen Rüpper, Oster und Fenger äußerten sich in ähnlichem Sinne. Fenger wollte den Lokalzuschlag auf 20 Proz. festgesetzt wissen. Nummehr ergriß Herr Kaumanns nochmals das Wort, um darzutun, warum er dem Verbands nicht angehöre: Der Verband sei nicht „neutral“, er hänge im Schlepptau der Sozialdemokratie; in der letzten Zeit könne man das allerdings nicht mehr sagen. Dann verdiene er auch nicht so viel, um die hohen Beiträge für die (Wachende) Hauskasse und für den Verbands erzhängen zu können usw. usw. Der Vorsitzende Rüpper verwahrte den Verband dagegen, von irgend einer Seite in seinen Handlungen beeinflusst zu werden und bezeichnete dieselben Argumente als Unsinn. Wenn es Ernst sei, an der Verbesserung der Arbeiterlage mitzuwirken, der könne auch den Verbandsbeitrag bezahlen, abgesehen davon, daß eine festgesetzte Arbeiterkraft es in der Hand habe, den Ballast „Hauskassen“ mit Leichtigkeit über Bord zu werfen. Die Gehilfen sollten doch endlich einsehen, daß diese Einrichtungen nur geschaffen seien, um die Arbeiter von ihrer Organisation fernzuhalten. Im Laufe der Diskussion kam auch das von dem Tarif-Ausschusse an den Reichstanzler und den Grafen Pobabowsky gesandte Telegramm zur Sprache. Einige Redner meinten, man habe den Fall in der Presse übertrieben, wenn das Telegramm auch keineswegs zu billigen sei. Von anderer Seite wurde ausgeführt, daß es unerhört gewesen sei, einen Mann anzutelegraphieren, der um 12000 Mk. das Koalitionsrecht der Arbeiter verraten habe. Die Versammlung nahm einstimmig folgende Resolution an: Die heute am 15. Oktober im Lokale Em deffe Tommes tagende Defensitive Buchdrucker-Versammlung, die von über 300 Buchdruckergehilfen von Köln besucht ist, erklärt nach Kenntnisnahme der Verhandlungen über die Tarifverhandlungen durch den Gehilfenvertreter des Kreises II, Kollegen Mirow-Bielefeld: Obgleich die neuen Vereinbarungen des Tarifes nicht den Erwartungen der Gehilfen entsprechen, erklären sie doch, den traurigen gewerkschaftlichen Verhältnissen im Buchdruckgewerbe Kölns Rechnung tragend, mit den Abmachungen einverstanden zu sein, bedauern aber sehr, daß die Gehilfenvertreter bei unseren rheinisch-westfälischen Sonderbindlern Schule gemacht und ihre Zustimmung zu den Staffelschlüssen gegeben haben, zu den Staffelschlüssen, die noch bis vor kurzem auf das entschiedenste durch den Corr. sowohl wie in den Versammlungen bekämpft wurden, und durch die Zustimmung das demokratische Prinzip, das doch alle Zeit im Verbands gepflegt wurde, mit Füßen getreten ist; des-

gleichen bedauert die Versammlung die Festlegung des Tarifes auf weitere fünf Jahre. Die Versammlung erwartet durch ihre Annahme des neugeschaffenen Tarifes, daß jeblicher nun auch in sämtlichen Druckereien Kölns eingeführt und strikte nach seinen Bestimmungen die Lohn- und Arbeitsbedingungen geregelt werden. Dergleichen wird von dem neu zu errichtenden Kreis-Unte gefordert, für Köln einen Lokalzuschlag von 20 Proz. einzutreten zu lassen. — Dergleichen erwartet die Versammlung von den nichtorganisierten Gehilfen, daß sie sich unerschrocken dem Verbands anschließen, um, so vereint, auch in Köln für den Buchdrucker einigermaßen menschenwürdige Verhältnisse zu schaffen. Die Versammlung spricht ihrem Vertreter, Kollegen Mirow-Bielefeld, für die mühevollen Tätigkeit ihren Dank aus. — Im Punkte Verschiedenes brachte Kollege Wölter die Stellung des neugeschaffenen Westdeutschen Volksblattes zum Verbands zur Sprache. In der Abonnements-Einladung trat das Blatt mit schönen Worten für das Koalitionsrecht der Arbeiter ein, aber in der Praxis handle es anders. Der Vorstand des hiesigen Ortsvereins habe sich mit dem Vorstande der Genossenschaft, Herrn Pastor Wohlleben, in Verbindung gesetzt. Herr Wohlleben habe auch versprochen, daß der Wunsch: bei der zu gründenden Druckerei bezw. bei dem demnächstigen Drucker der Zeitung darauf zu sehen, Mitglieder des deutschen Buchdruckerverbandes vorzugsweise einzustellen, von den Gründern bei den Verhandlungen mit Druckereien stets als eine der gestellten Bedingungen behandelt worden ist. Vor mehreren Tagen aber habe der Ortsvorstand folgendes Schreiben von der Geschäftsstelle des Westdeutschen Volksblattes, unterzeichnet Wohlleben, erhalten: „Auf Ihr Geheiß vom 24. September erwidern wir Ihnen, daß Herr Peters (der Drucker des Blattes) unter dem 18. August nach Leipzig (!) seinen Beitritt zur Tarifgemeinschaft angemeldet, bis jetzt aber weder Statut noch Anmeldebchein erhalten hat. (Es ist eigenmächtig, daß den großen Sozialpolitikern des Westdeutschen Volksblattes nicht bekannt ist, daß das Tarif-Unte sich in Berlin befindet.) Herr Peters stellt seinen Leuten es frei, dem Verbands beizutreten, auch unerseits ist dies verschiedenen Angestellten der Firma Peters empfohlen worden. Einen Druck auf die Angestellten der Firma Peters auszuüben, daß sie dem Verbands beitreten, müssen wir aber ablehnen.“ Von mehreren Rednern wurde betont, daß der Verband gar nicht verlange, daß ein Druck ausgeübt werde; aber es stehe hier ein Bruch des Versprechens vor: anstatt Verbandsmitglieder vorzugsweise einzustellen, habe man bis zum Erscheinen des Blattes kein einziges Verbandsmitglied in dem Betriebe gehabt. Durch Zufall sei nachträglich ein Mitglied eingestellt worden. Die folgende Resolution wurde einstimmig beschloffen und soll der Geschäftsleitung des Blattes übermittelt werden: Die heute am 15. Oktober tagende Defensitive Buchdrucker-Versammlung bedauert, daß das Westdeutsche Volksblatt, Tageszeitung für Sozialreform, in einer Druckerei hergestellt wird, in der die Arbeitsverhältnisse dem deutschen Buchdrucker tarife keineswegs entsprechen. Die Versammlung bedauert ferner, daß eine Zeitung, die für das Koalitionsrecht einzutreten vorgibt, von nichtorganisierten Buchdruckern hergestellt wird, und hofft, daß in dieser Hinsicht sobald wie möglich von Seiten der Genossenschaft Wandel geschaffen wird.

dr. Krefeld. Wenn der Ortsverein Krefeld jemals Veranlassung hatte, über eine wirklich gemüthliche Festlichkeit berichten zu können, so ist das heute der Fall; galt es doch, das 50jährige Berufsjubiläum unserm im ganzen Bezirke und noch weit über dessen Grenzen hinaus bekannten Kollegen Franz Brenger würdig zu begehen. Der Ortsverein hatte zu diesem Zwecke am 12. Oktober auf Driehof eine Feier zur Ehrung des Jubilars veranstaltet, zu der nicht allein die Kollegen aus Krefeld, sondern auch des ganzen Bezirkes zahlreich erschienen waren, was davon Zeugnis ablegte, daß Kollege Brenger sich einer großen Beliebtheit erfreut. Als der Jubilar gegen 10 Uhr in den Festsaal eingeführt wurde, wurde derselbe mit einem nicht enden wollenden Jubel empfangen. Der Vorsitzende Wurm begriüßte hierauf die Erschienenen und feierte in begeisterten Worten die Verdienste, welche sich Kollege Brenger seit langen Jahren als Verbandsmitglied erworben, betonte sein unermüdeliches Interesse, welches derselbe noch jetzt im hohen Alter dem Verbands widme und überreichte ihm namens des Ortsvereins Krefeld zum Andenken an diese Feier einen goldenen Ring mit Widmung sowie einen prachtvollen Sessel und namens der Kempener Kollegen ein prächtiges Stammesbeil. Seine Rede schloß mit einem kräftigen Hoch auf den Jubilar. Hierauf gelangten die sehr zahlreich eingeladenen Glückwünschschreiben und -telegramme zur Verlesung, von denen einige, besonders dasjenige des Gauvorstandes, mit großem Beifalle aufgenommen wurden. Nach Verlesung derselben nahm Herr Redakteur Weyers das Wort und überbrachte dem Jubilar die Glückwünsche des Verleges, dessen Inhaber leider am Erscheinen verhindert war. Redner hob besonders seine unerschütterliche Ruhe und seine trotz des hohen Alters tüchtige Kraft hervor und erklärte, der Verband könne stolz darauf sein, ein solches Mitglied zu besitzen. Auch seine Rede, welche, mit verschiedenen humoristischen Erzählungen gewürzt, sehr beifällig aufgenommen wurde, endete mit einem Hoch auf den Jubilar. Hierauf nahm der letztere das Wort, dankte in bewegten Worten für die ihm zu teil gewordenen Ehrungen und appellierte an die jüngeren Mitglieder, doch fest und treu zum Verbands zu stehen, wozu letztem Redner ein be-

geistert aufgenommenes Hoch ausbrachte. Nummehr wechselte gemeinschaftliche Lieder, die Kollege Oßermanns in liebenswürdiger Weise zu diesem Zwecke gedichtet hatte, Vorträge der Gesangsabteilung, wozu letztere am Vorabend der Jubilar noch mit einem Ständchen beehrt hatte, sowie tonische Vorträge eines Komikerpaars in bunter Reihe ab. Ganz besonders fanden die gemeinschaftlichen Lieder sowie die Vorträge der Gesangsabteilung, welche ihre Lieder in bekannter Präzision zu Gehör brachte, großen Beifall, so daß der Vorsitzende sich veranlaßt sah, den Vereinsrichter, Kollegen Oßermanns, mit einem dreifachen Hoch zu beehren, welches dieser mit einem Hoch auf die Frau Jubilarin und die Damen erwiderte. Hiernach schloß sich noch ein flottes Tänzen an, welches sich bis spät in den Sonntag hinein ausdehnte. Möge es dem Jubilar, welcher, wie schon bemerkt, sich nicht allein großer Beliebtheit, sondern auch körperlich und geistig sich noch einer beneidenswerten Mäßigkeit erfreut, noch lange vergönnt sein, zum Heil und Segen des Verbandes und als Muster und Vorbild für jüngere Kollegen unter uns zu weilen.

r. Bezirk Mainz. Daß auch in den Druckorten des Bezirkes Mainz einmal etwas in Bezug auf Agitation geschehen muß, hatte sich der Mainzer Bezirksvorstand zum Ziele gesetzt. So fand denn auch am 6. Oktober in Bingen eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung statt, welche zwar gut besucht war, ganz besonders auch von anderen Gewerkschaften, doch von den Kollegen der Firmen Penrich und Beckaref war so gut wie niemand erschienen. Während die Firma Bolez in lobenswerter Weise ihrem Personale schon seit Jahren die tariflichen Bestimmungen gewährt, scheint dem Herrn „Volksvertreter“ und Landtagsabgeordneten Penrich sein soziales Verständnis noch nicht soweit gereift zu sein, daß er seinen Arbeitern dasjenige gibt, was er schon Duzende Male von Behörden wie Kommunen als gerecht und billig preisen hörte. Was nun die jattsam bekante Firma Beckaref anbelangt, so erübrigt es sich, den Raum des Corr. über deren „Tarif“fonto zu verschweigen. In der vorerwähnten Versammlung gab der Bezirksvorsitzende Zeeh-Mainz das Referat über die gegenwärtige Lage im Buchdruckgewerbe, unter Bezugnahme auf die diesjährigen Tarifberatungen in Berlin, die er in 1 1/2 Stunden der Versammlung klar vor Augen führte. In der nachfolgenden lebhaften Diskussion beteiligten sich mehrere Kollegen, welche sich nach Lage der gegenwärtigen Verhältnisse mit dem Errungenen einverstanden erklärten, jedoch dabei ganz besonders betonten, daß bei Festlegung der Lokalzuschläge durch die Kreis-Vemter auch Bingen hinsichtlich der allgemeinen Teuerung einen solchen von mindestens 5 Proz. erhalten müsse. Schließlich wurde nachstehende Resolution einstimmig angenommen: Die heute in Bingen im Saale der Stadt Frankfurt tagende Allgemeine Buchdrucker-Versammlung nimmt das Referat des Bezirksvorsitzenden von Mainz, Kollegen Zeeh, über die Tarifberatungen in Berlin entgegen, acceptiert infolge der jetzigen Verhältnisse die gemachten Lohnerhöhungen und hofft, daß alle Prinzipale in Bingen die zwischen Prinzipalen und Gehilfen von ganz Deutschland beschlossenen, auf die nächsten fünf Jahre geltenden Lohn- und Arbeitsbedingungen ebenfalls ohne Widerstand ihren Personalen gewähren. Gleichzeitig spricht die Versammlung die Erwartung aus, daß bei der demnächst stattfindenden Regelung der Lokalzuschläge durch die Kreis-Vemter Bingen ebenfalls infolge der Teuerungverhältnisse mit 5 Proz. bedacht wird. — Nach einem kräftigen Schlußworte, besonders an diejenigen gerichtet, welche dem Verbands der Deutschen Buchdrucker noch nicht angehören, daß auch sie endlich unserer Organisation beitreten möchten, wurde die gut verlaufene Versammlung geschlossen. — Der 13. Oktober nun diente zu einer ebenjohden Exkursion in Alzey. Und hoch erfreut waren wir Mainzer, wurden doch unsere Erwartungen in Bezug auf den dortigen Besuch der Versammlung bei weitem übertroffen. Zu dieser Versammlung waren sowohl Prinzipale wie Gehilfen eingeladen. Während letztere vollständig vertreten waren, hatte man auf Gehilfenseite nur einen Fehlenden zu verzeichnen. In einem solchen einmütigen Versammlungsbefunde möge sich mancher Druckort ein Beispiel nehmen. Auch hier wieder hatte Kollege Zeeh-Mainz das Referat übernommen und verhandelt es in 1 1/2 Stunden Ausführungen den Anwesenden die heutige Lage im Gewerbe sowie die neuesten Errungenheiten auf dem Tarifgebiete vor Augen zu führen. Ganz besonders ersuchte er diejenigen Prinzipale, welche sich noch nicht den tariflichen Bestimmungen anschließen, auch endlich einmal in ihren Offizinen dem Tarife Eingang zu verschaffen, gerade so wie es die Firma Weidert-Alzey schon seit geraumer Zeit getan habe; auch den Nichtmitgliedern könne er nur bestens empfehlen, sich dem Verbands der Deutschen Buchdrucker anzuschließen, um so mit allem Nachdrucke als geschlossenes Ganze dem Tarife Geltung zu verschaffen. Es entspann sich nunmehr eine lebhafteste Diskussion, wobei alsdann die Buchdruckereibesitzer Fund (Alzeyer Beobachter) und Wierprecht (Alzeyer Zeitung) sich bereit erklärten, auch ihren Personalen den allgemeinen deutschen Buchdruckertarif zu gewähren und dies zwar in allerkräftigster Zeit. Ferner sind die Kollegen, welche noch nicht dem Verbands angehören, gewillt, auf Grund dieser neuen Errungenheiten demselben beizutreten. Alles in allem kann man sagen, die Versammlung in Alzey war durchdrungen von dem Bewußtsein,

Fortsetzung aus dem Hauptblatte.

daß nur da von einem günstigen Fortschreiten des Gewerbes die Rede sein kann, wenn auf Prinzipals wie auf Gehilfen eine gesunde, verständliche Gegenkommen vorherrscht. Antipend hieran wurde noch eine Resolution angenommen und zwar einstimmig ungefähr desselben Inhalts wie die bereits erwähnte Binger Resolution, jedoch unter Weglassung des Satzes betreffs Beantragung eines Sozialzuschlages. — So wurde nun die äußerst inoposante Versammlung geschlossen und wollen wir nur hoffen, daß das nun einmal bethätigte Zusammengehörigkeitsgefühl auch in Alzey baldigst in guter Saat aufgehen möge!

* **Waldenburg** d. Schl. Auf der Durchreise nach Girschberg zur dortigen Bezirksversammlung begriffen, folgte unser Gehilfenvertreter H. Schlag einer Einladung der hiesigen Kollegen, um in der am 12. Oktober abgehaltenen Monatsversammlung der Waldenburger Mitgliedschaft über die stattgefundenen Tarifverhandlungen zu referieren. Die Versammlung folgte den interessantesten Ausführungen des beliebten Redners mit gespannter Aufmerksamkeit und spendete ihm am Schlusse seines Vortrages lebhaften Beifall. Nach Beantwortung einiger gestellten Anfragen gelangte folgende Resolution zur einstimmigen Annahme: Die heutige, von Mitgliedern aus Waldenburg, Altmasser, Gottesberg und Weißstein besuchte Versammlung erklärt nach eingehender Erwägung aller einschlägiger Verhältnisse sich mit den getroffenen Tarifabmachungen einverstanden und erwartet von der Prinzipalen auch unsern Beifall, daß die gewählten Erhöhungen des Lohnes sowie die übrigen vereinbarten Positionen für alle Gehilfen ohne Ausnahme bewilligt werden. Sie verpflichtet sich, mit allen Kräften für den neuen Tarif einzutreten und spricht den Gehilfenvertretern für ihre mühevolle und erprießliche Thätigkeit ihren Dank aus. — Nachdem Herrn Schlag für sein Erscheinen noch ganz besonderer Dank abgestattet worden war, blieben die Mitglieder nach Schluß der Sitzung noch einige Stunden froh mit ihm vereinigt.

Rundschau.

Der unter Mitwirkung des Deutschen Buchdruckervereins in Bildung begriffene Verein Deutscher Stein-druckereibesitzer wird im Februar nächsten Jahres seine erste Hauptversammlung in Leipzig abhalten. Als Organ ist die Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker unter entsprechender Titeländerung in Aussicht genommen. Angemeldet haben sich bis jetzt 300 Firmen.

Die Buchdruckerei Jul. Schütte in Elmshorn ging nebst dem Verlage der Elmshorner Nachrichten an Herrn Emil Koch über, die Firma H. Glarbone in Speier an die Herren Karl Cornutus und Ludwig Groß. Der Buch-druckereibesitzer Karl Georgi in Greußen (Schwarzburg-Sondershausen) ist ausschließlich des fünfzigjährigen Bestehens des Geschäfts zum Hofbuchdrucker ernannt worden.

Am 18. Oktober wurde auf dem Körnerplatze in Chemnitz ein Denkmal Theodor Körners enthüllt. Das Denkmal stellt den Dichter in ganzer Bronzefigur, auf einem Granitblocke stehend, dar und ist von Professor Epler in Dresden entworfen. Die Kosten wurden durch freiwillige Beiträge, hauptsächlich von dem vor zehn Jahren zu diesem Zwecke gegründeten „Körnerische“ aufgebracht. In Zürich starb am 19. Oktober ein Veteran der Arbeiterbewegung, Karl Bürki, im Alter von 78 Jahren. Derselbe war in Wort und Schrift für die schon in seinen Jugendjahren gewonnene Überzeugung überaus thätig, begründete auch in Zürich den ersten Arbeiterkonsumverein der Schweiz. Im Jahre 1854 siedelte er nach Texas über, um die von Viktor Considérant nach dem Plane Fouriers in Aussicht genommene sozialistische Kolonie gründen zu helfen. Enttäuscht kehrte er nach drei Jahren, die er zum Teile mit schwerer Arbeit in ungesunden Plantagen verbracht hatte, nach Zürich zurück.

Eine Frau Kasjarow in Petersburg hinterließ eine Bibliothek, aus 18000 Bänden bestehend, die ausschließlich von Frauen geschrieben worden sind. Die eigenartige Büchersammlung wurde kürzlich von dem Bibliothekaren Gatchinson in London für 25000 Rubel angekauft.

In Amerika ist eine Handelsgesellschaft mit 25 Mill. Dollars Kapital in Bildung begriffen, welche mit dem Papiertratte in Konkurrenz treten will. Letzterer hat infolge der Ermordung des Präsidenten Mac Kinley ein seines Geschäft gemacht. Der Mehrerbrauch von Druckpapier in der in Frage kommenden Zeit wird auf 15000 bis 20000 Tonnen geschätzt.

In Preußen werden staatl. Erhebungen angestellt über die Ausbeutung, welche die Arbeitslosigkeit in den einzelnen Provinzen angenommen und über die schon hervorgetretenen oder noch zu gewärtigenden Mißstände und über die Maßnahmen, die diesen gegenüber

insbesondere unter Mitwirkung der kommunalen Verbände zu ergreifen sind. Auch in Bayern sind ähnliche Erhebungen im Gange. Da die Regierungen den Arbeiterorganisationen in Verwaltungsfragen fremd gegenüberstehen, so wird bei diesen Erhebungen nicht viel herauszukommen.

In Sachsen hat die Eisenbahnverwaltung den Arbeitern, welche die Arbeiterzüge benutzen, dies etwas verteuert. Während die für zehnjährige Fahrt berechneten Karten bisher zehn Tage galten, sollen sie fortan nur sechs Tage Gültigkeit haben. So daß der Arbeiter bei Ausfall von Fahrten infolge Feiertagen oder Zugversäumnis den entsprechenden Betrag verliert. Dagegen ist in Württemberg die Fahrpreismäßigung für Arbeitslose, welche durch Vermittelung eines Arbeits-Amtes Arbeit außerhalb ihres bisherigen Wohnortes annehmen, auch auf den Verkehr mit Stationen der bayrischen und badischen Eisenbahnen ausgedehnt worden.

Die Firma Seidel & Naumann in Dresden hat ihre Teilhaber seit Jahren mit 20 bis 40 Proz. Dividende bedacht, das hindert sie nicht, fortdauernd die Löhne herabzusetzen. Schon seit vier Lohnzahlungsperioden sind nach und nach fast den gesamten im Nähmaschinen- und Fahrradbau sowie in der Tischlerei beschäftigten Arbeitern 10 bis 20 Proz. vom Stücklohn abgezogen worden. Der weitaus größte Teil der Arbeiter verdienten sowieso schon bloß etwa 40 Mk. in 14 Tagen. Dabei hat die Krise auf den Betrieb der Firma noch nicht den geringsten Eindruck gemacht. Alle Betriebszweige sind voll beschäftigt. Von den 2000 Arbeitern der Fabrik sind höchstens 10 Proz. organisiert — diese Thatsache erklärt wenigstens zum Teile das Vorgehen der Firma.

Die Firma Siemens in Dresden sucht hundert junge Leute im Alter von 14 bis 16 Jahren, welche Lust zur Glasmacherbranche haben. Bekanntlich sind noch, wie wir neulich mitteilen, eine erhebliche Anzahl Glasmacher ausgesperrt, auch 35 ältere Arbeiter der Firma Siemens.

Die Breslauer Waggonfabrik zahlte in den beiden letzten Jahren 25 bzw. 18 Proz. Dividende. Kaum aber ist diese hohe Dividende infolge stauer Geschäftszeit in Gefahr, so ist man sofort mit Lohnabzügen bei der Hand. Die Arbeiter haben es ja!

Ein während des Streiks in Krefeld erschienenen Flugblatt brachte dem Verfasser desselben, dem Geschäftsführer der Krefelder Filiale des Textilarbeiterverbandes, zwei Monate Gefängnis, die er bereits, bis auf zwei Wochen, in Untersuchungshaft verbüßt hat, welche letztere ihm angerechnet wurde. In dem Flugblatte sollen die Streikbrecher auf eine Stufe mit den Landesverrätern gestellt worden sein. Da die Beurteilung auf Grund des § 130 (Aufreizung) erfolgte, so sind die Streikbrecher hier als eine „Bevölkerungsklasse“ angesehen worden. Aber abgesehen davon, so ist auch die lange Untersuchungshaft auffällig, zumal in der nämlichen Sitzung der Strafkammer ein Handelsmann wegen Mißhandlung zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, der sich auf freiem Fuße befand.

Lohnbewegung. Ein Weberstreik in Aachen endete dadurch, daß sich die Arbeiter zwingen ließen, der betr. Firma eine „Erklärklärung“ abzugeben, wonach sie im Unrecht und die Firma im Rechte ist. In der Baumwollweberei von Steinberg in M.-Gladbach streiken 40 Weber wegen Lohnminderungen. — In Chaux de Fonds stellten 200 Schalenmacher (Althnenfabrikation) die Arbeit ein wegen Lohnminderungen. In Laborago (Tessin) die Steinbrucharbeiter. In Nancy beschloßen die Saubmacher den Generalausstand in sämtlichen Fabriken. Ueber 1200 Arbeiter sind ausständig, 17 Fabriken stehen vollständig still.

Im Februar d. J. wurde dem österreichischen Abgeordnetenhaus durch die Thronrede die Kunde, daß die Regierung die Einführung der Invaliditäts- und Altersversicherung plane. Dabei verbieth es aber. Die Arbeiterchaft, welche seit Jahren diese Forderung vertritt, veranstaltete nun im Laufe des Sommers eine überaus rege Agitation. In hunderten von Versammlungen trat man für die Forderung ein und verlangte von der Regierung, ihr Versprechen auch zu erfüllen. Diesen Versammlungen ist nun ein Petitionssturm gefolgt, der in diesem Anfange neu ist. Die erste Serie der dem Parlamente überreichten Massenpetition um Einführung der Invaliditäts- und Altersversicherung sowie der Witwen- und Waisenversorgung enthielt 1397 Petitionen mit 575 995 Unterschriften. In der nächsten Sitzung kommen die Petitionen der Gemeindevertretungen, 1228 an der Zahl, und der 1141 Arbeitervereine (dazuunter 829 Gewerkschaften und Fachvereine) an die Reihe. Das bedeutet aber noch lange keinen Abschluß. Aus zahlreichen Gebieten Oesterreichs sind die ausgesandten Bogen noch nicht eingegangen und selbst in den Städten, ja sogar in Wien, wo bereits 154 758 Unterschriften eingesammelt worden sind, machen die Bogen noch weiter die Runde. Man darf bei zu erwartenden Nachtrag auf mindestens 200 000 Unterschriften schätzen. Diesem Anstrome gegenüber wird nun wohl die Regierung Farbe bekennen müssen.

Die Spinnerei der Brüder Fischer in Lochowitz (Böhmen) stellte sich und einem Teile des Unternehmertumes folgendes, gelinde gesagt Armutzeugnis aus: „Die gefertigte Firma bestätigt, daß Wenzel Polacek aus Leitomischl, im Jahre 1834 geboren, in ihrer Spinnerei vom Jahre 1848 bis zum April des Jahres 1901 als Anlinder, Spinner und Packer beschäftigt war und durch diese ganze Zeit sich musterhaft verhalten hat. Er war stets ein stiller, anstelliger und ergebener Arbeiter, weshalb er auf das Beste empfohlen werden kann.“ Der Mann ist also 53 Jahre von der Firma ausgenutzt worden, hat sich musterhaft verhalten, seine Arbeit zur vollsten Zufriedenheit verrichtet, ist aber jetzt wegen eines Lungenleidens nicht mehr zu gebrauchen und wird nun Dritten „aufs Beste empfohlen“! Zum Teufel — hat denn der Mann in den langen Jahren nicht so viel verdient, daß die Firma ihn für seine letzten Lebensjahre von allen Sorgen befreit?

Die ungarische Ministerat beschloß, in Rücksicht auf die Störung in verschiedenen Industriezweigen Eisenbahnwagen und Brückenkonstruktionen im Betrage von 45 Millionen Kronen in Auftrag zu geben.

Die Dodarbeiter in Amsterdam planen den Boykott der englischen Frachtdampfer und zwar sollen sich die Dodarbeiter sämtlicher Häfen daran beteiligen. Vertreter sind nach Brüssel, Gent, Bremen, Hamburg, Marseille, Havre und New York abgegangen, um die dortigen Kollegen zum Anschlusse zu bewegen. Sobald dies geschieht, soll der englischen Regierung davon Mitteilung gemacht werden mit der Bemerkung, daß der Boykott am 1. Januar n. J. in Kraft trete, wenn der Krieg in Südafrika bis dahin nicht beendet sei. Der Gedanke an sich ist nicht übel und aller Anerkennung wert, aber es hängen mit der Ausführung desselben jüdische Interessen zusammen, daß es wohl bei dem Gedanken bleiben wird. Immerhin ist die gegebene Anregung für alle Friedensfreunde sehr wertvoll, ein Avis für die Zukunft.

Briefkasten.

H. R. in Radeberg: Kommentare sind nicht mehr zu haben. — H. M. in Kaiserslautern: 5,00 Mk. — D. F. in Forchheim: 2,10 Mk.

Berichtigung. Kollege Carl Gauert — welcher irrtümlich in dem Hamburger Bericht (Nr. 125 des Corr.) Gaußlich genannt ist — lenkt uns eine Berichtigung einmal wegen vorstehend genannten Fehlers, dann will G. in der betreffenden Versammlung gesagt haben: „aus den Protokolle sei die Stellungnahme der Gehilfenvertreter nicht zu ersehen, so daß man annehmen müsse, daß dieselben dem bereits fertig vorgelegten Entwurfe der Prinzipale ohne Einwendung zugestimmt hätten.“ Dies die wesentlichsten Punkte der Richtigstellung.

Verbandsnachrichten.

Bezirk Bochum. Die vierte diesjährige Bezirksversammlung findet Sonntag den 17. November in Herne statt. Anträge hierzu sind bis zum 10. November an den Vorsitzenden H. Danneberg in Bochum, Mauritsstraße 16, einzureichen.

Bezirk Straßburg. Den geehrten Mitgliedern zur Nachricht, daß die Bezirksversammlung Sonntag den 3. November im Gneiwischen Lokale in Greifswald stattfindet; alle Kollegen sind hierdurch eingeladen. Mittagessen 75 Pf. Anmeldungen dazu baldigst an B. Heinrich in Greifswald, Kapainenstraße 10, erbeten.

Hamburg-Altona. (Maschinenmeister-Verein.) Die Adresse des Kassierers P. Baumann lautet ab 1. November: Altona, Falkenstraße 96, III.

Konstanz. Der Maschinenjäger Julius Grüneisen aus Radevormwald (Hauptbuch-Nr. 30205) wird zum letztenmale aufgefördert, seinen Verpflichtungen gegen den Bezirkskassierer B. Bender, Konstanzener Zeitung, unverzüglich nachzukommen. Die Herren Verbandsfunktionäre werden ersucht, denselben auf diese Notiz aufmerksam zu machen.

Leipzig. Die Buchdruckereien von C. Grumbach und G. Heinisch (Leipziger Volkszeitung) sowie die Schriftgießerei von G. Böttger in Paunsdorf sind für Verbandsmitglieder geschlossen.

Wannheim. Der Maschinenjäger Theodor Rendszig sowie der Drucker Gustav Tegner, welche beide ohne Buch von hier abgereist sind, werden ersucht, innerhalb vier Wochen dasselbe einzulösen, widrigenfalls Ausschluß erfolgt.

Wainz. Die Buchdruckerei von Ludwig Fost ist wegen tarifwidriger Zustände sowie wegen Verweigerung der Koalitionsfreiheit für Verbandsmitglieder geschlossen. Alle Kollegen seien hierauf aufmerksam gemacht und wolle man stets Erkundigungen bei dem Vorsitzenden Heinrich Zeeh, Leibnitzstraße 15, einholen.

Hauensberg. Die Adresse des hiesigen Vertrauensmannes lautet von jetzt ab: Fr. Gartmann, Mühl-gasse 8.

Zwickau. Der Drucker Karl Striebe, zuletzt hier in Position, wird hiermit aufgefordert, behufs Zustellung des Quittungsbuches seine Adresse an Hermann Krasser, Glauchauerstraße 56, einzusenden.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In **Nachen** die **Seher** 1. Wilhelm Bod, geb. in Burscheid 1878, ausgl. in Nachen 1896; 2. Eduard Garrad, geb. in Nachen 1882, ausgl. in Neufürchen 1901; waren noch nicht Mitglieder; 3. der Drucker Alf. Trutenau, geb. in Berlin 1874, ausgl. das. 1892; war schon Mitglied. — A. Wilms, Klaberstraße 55.

In **Konstanz** der **Seher** Friedrich Appel, geb. in Konstanz 1884, ausgl. in Wassertrüdingen 1901; war noch nicht Mitglied. — In **Ueberlingen** die **Seher** 1. Jof. Alfred Merk, geb. in Ueberlingen 1874, ausgl. das. 1892; war schon Mitglied; 2. Karl Feinr. Ludwig, geb. in Koblenz-Neuendorf 1881, ausgl. das. 1899; war noch nicht Mitglied. — Emil Haller in Konstanz, Wiesenstraße 15.

In **Landenberg a. W.** die **Seher** 1. Gust. Wolter, geb. in Küstern 1883, ausgl. in Landenberg a. W. 1901; 2. Paul Leidite, geb. in Bantoch 1882, ausgl. in Landenberg 1901; waren noch nicht Mitglieder; 3. Karl Feiler, geb. in Schwerin a. W. 1879, ausgl. das. 1893; war schon Mitglied. — Otto Müller in Frankfurt a. D., Krossenerstraße 27 c.

In **Lochwitz b. Dresden** der **Seher** Hugo Schilling,

geb. in Blankenhain i. Th. 1879, ausgl. in Berka a. d. S. 1898; war noch nicht Mitglied. — H. Steinbrück in Dresden, Schumannstraße 55, p.

In **Neu-Babelsberg** die **Seher** 1. Otto Thiele, geb. in Brunne b. Fejrbellu 1881, ausgl. in Oranienburg 1899; 2. Ferdinand Böh, geb. in Nowawes 1883, ausgl. in Neu-Babelsberg 1901; 3. Erich Kabeitz, geb. in Ludenwaide 1882, ausgl. in Neudamm (Nm.) 1900; 4. der Schweizerdegen Max Babst, geb. in Schweidnitz 1883, ausgl. das. 1901; waren noch nicht Mitglieder. — Otto Senke in Brandenburg, Kl. Gartenstraße 1, I.

In **Oberhausen** der **Seher** Hermann Westermann, geb. in Styrum 1867, ausgl. in Oberhausen 1886; war schon Mitglied. — B. Wöhring in Duisburg, Müseldstraße 95.

In **Orielsburg** der **Seher** Richard Markewitz, geb. in Orielsburg 1879, ausgl. das. 1898; war noch nicht Mitglied. — W. Ginius in Königsberg i. Pr., Sachheim 7.

In **Stettin** die **Seher** 1. Arno Beschte, geb. in Stettin 1878, ausgl. das. 1897; war schon Mitglied; 2. Paul Pausch, geb. in Prenzlau 1879, ausgl. das. 1897; 3. Franz Wittkopp, geb. in Grabow b. Stettin 1883, ausgl. in Stettin 1901; 4. Arnold Kirchner, geb. in Grabow bei Stettin 1881, ausgl. in Stettin 1900; waren noch nicht Mitglieder. — F. Kraemer, Preußischestraße 14, III.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.
Hannover. Der **Seher** Max Kumm aus Dresden,

(Hauptbuch-Nummer 43133, Hannover 1622) hat angeblich auf dem Wege von Hannover nach Göttingen Buch und Legitimation verloren und wurde demselben unter Nr. 1623, Hannover, ein neues Buch ausgestellt. Das Buch Hannover Nr. 1622 nebst Legitimation wird deshalb hiermit für ungültig erklärt.

Verband d. Vereine d. Buchdrucker u. Schriftgießer u. verw. Berufe Oesterreichs.

Graz. Der in Deutschland gegenwärtig auf der Reise sich befindende **Seher** Hermann Schmidt aus Hohenploh, Verbandsbuch 291 a, Oesterreich-Schlesien, wolle seine Adresse an den Kassierer Nikolaus Blümlein in Graz, Styria, Steingerhof 2, einsenden, behufs Mitteilung einer wichtigen Angelegenheit.

Zentral-Kommission der Schriftgießer Deutschlands.

Den **Kollegen** zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich meine **Wohnung** nach der Friesenstraße 17, Berlin SW, verlegt habe.
Hugo Flaschmann.

Schweizerischer Typographenbund.

Zur **Konditionsannahme** im Gebiete der **Sektion** Thurgau wollen die **Kollegen** unter allen Umständen beim **Sektionsvorstande** (Präsident R. Streckenfen) **Erlaubigungen** einziehen.

Dresdner Buchdrucker-Gesangverein.

Donnerstag den 31. Oktober (Reformationsfest):

Familien-Abend

(Instrumental- u. Vokalkonzert) im großen Saale des Eriason (Eingang zur Straaltee).

Einlaß 5 Uhr.

Ball bis 3 Uhr.

Anfang 6 Uhr.

Im Nebenraume: **Warenverlosung.**

Eintrittskarten sind nur vorher zu entnehmen beim Verwalter Herrn Steinbrück, bei unserm Voten Herrn Nachtigal und bei sämtlichen aktiven Mitgliedern. [638]

Verband d. D. Buchdrucker.

Bezirksverein Kaiserslautern.

Samstag den 2. und Sonntag den 3. November:

XXX. Stiftungsfest.

Programm:

Konzert mit nachfolgendem Ball.

im **Parlorsaal**: **Konzert** mit nachfolgendem Ball.

Frühstück, gehalten vom Kollegen Benzel-Ludwigshafen.

Sonntag den 3. November im Vereinslokale, Brauerei **Phua**: Morgens **Frühstückskonzert**, nachmittags **Familienunterhaltung**.

Die Kollegen der umliegenden Druckorte sind freundlich eingeladen. [672]

Das Komitee.

Gutenberg in seiner Werkstatt.

Kunstblatt in **Mattlichtdruck** nach einem Kupferstich von Eugene Hille-macher-Paris. Bildgröße 24:17 cm; Papiergröße 40:32 cm; Preis 1 Mk. Verpackung und Porto 20 Pf.

„Ein Kunstblatt, das sich ganz vorzüglich als Wandschmuck eignen dürfte.“
Correspondent 1898, Nr. 127.
Graphische Verlags-Anstalt P. Goldschmidt, vormals Hermann Sachse, Halle a. S., Goethestraße 11. [584] Ludwig Wuchererstr. 28.

Buchdrucker-Studien.

Lustige Blätter aus dem Skizzenbuche eines Leipziger Buchdruckers, mit humoristischen Versen von **Sq.**
Heft I, II, III à 50 Pf.

„Von Kollegen geschaffen, schlagen diese Studien den rechten **Weg** an, um zu **Geh** und **Gewinn** jedes Gutenbergjägers zu dringen. Die **mancher** wird durch die **Scenen** an **Episoden** aus seinem eignen **Erdenwallen** erinnert und deshalb die für je 50 Pf. käuflichen **Heften** gern auf seinem **Büchertische** auflegen.“ (Deutscher Buch- u. Steinbrucker 1901, S. 9, S. 723).

Graphische Verlags-Anstalt P. Goldschmidt, vorm. Hermann Sachse, Halle a. S., Goethestraße 11. [582] Ludwig Wuchererstr. 28.

Buchdruckerei-Verkauf

in Oesterreich unter günstigsten Bedingungen. Werte **Zuschriften** unter R. R. 673 an die **Geschäftsstelle** d. Bl. erbeten.

Foucher-Komplett-

Gießmaschine

für mittlere **Regel** (Cps. 14 bis 36), gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Werte **Offerten** unter Nr. 664 an die **Geschäftsstelle** d. Bl. erbeten.

Schweizerdegen

für sofort gesucht, vertraut mit der **Victoria**-Ziegeldruckpresse, erfahren im **Drucken** und **Prägen**, sowie im modernen **Rechenzettel**. Werte **Offerten** unter Nr. 659 an die **Geschäftsstelle** d. Bl. erbeten.

Walter, an der Ziegeldruckpresse durchaus erfahrener, **solider**

Maschinenmeister

für solche **sofort** gesucht. Ausführliche **Angebote** und **Druckmuster** erbeten an die **Buchdruckerei** E. Heinrich, Dresden-N. [655]

Galvanoplastiker

tüchtiger **Präger** und **Abdrucker**, zuverlässig in der **Behandlung** der **Nickel**, **Stahl** u. **Kupfer**-**Platten**, welcher auch **Kenntnis** in der **Stereotypie** besitzt, in dauernde **Stelle** gesucht. **Belehrungen** bevorzugt. Werte **Offerten** mit **Gehaltsanspr.** unter Nr. 645 an die **Geschäftsstelle** d. Bl. erbeten.

Bijette Nr. 1, Stahl, kräftig	1,00 Mk.
" " 2, vernickelt, leichter	0,90 "
" " 3, Stahl, klein	0,80 "
" " 4, geringere Spannweite	0,50 "
" " 5, " "	0,25 "
Schnitz- mit Ebenholzgriff	1,00 "
Zurichtschere, 9 1/2 cm lang	0,75 "
" " 10 " "	1,00 "

Blasen - Große Auswahl - Schutzanlege. [520]
Graphische Verlags-Anstalt P. Goldschmidt, vormals Hermann Sachse, Halle a. S., Goethestraße 11. Ludwig Wuchererstr. 28.

Zurichtmesser:	
zweifseitig, zum Einschieben	1,00 Mk.
Golzhelm, mit nachschl. Klinge	1,20 "
Deckscheib, größer	1,25 "
Raumbaumh., Neufilberbüsse	1,75 "
Referbestellen, klein	0,35 "
" " größer	0,50 "
Zurichtschere, 11 cm lang	1,25 "
Papierchere, 26 cm lang	2,00 "

Zigarrenspitze

8 cm lang, Weichschrauf, in geschnitzter **Inschrift**: Gott grüß die Kunst! 0,50 Mk.
Desgleichen mit **Koloid-Ähnlich** (Bernstein-Imitation) 0,65
" " mit **Keloid-Ähnlich** (Bernstein-Imitation) 0,75
Porto bei **Voreinsendung** des Betrages 0,10 "

Graphische Verlags-Anstalt P. Goldschmidt, vorm. Hermann Sachse, Halle a. S., Goethestraße 11. [583] Ludwig Wuchererstr. 28.

Accidenz-Stereotypen

nachweislich **tüchtig**, wird bei **gutem** Lohn als **erster Stereotypen** für **größeren** **Berliner** **Betrieb** verlangt **dauernd**. **Ausführliche** **Bewerbungen** beifügt **Rudolf Hoffe**, Berlin SW, unter J. B. 4539. [670]

Junger tüchtiger Seher

in allen **Sagarten** **bewandert**, **sucht** **sich** **zu** **verändern**. Werte **Off.** erb. an **H. Horwitt**, **Ludenwaide**, **Füterbergstraße**. [650]

Ein **junger, tüchtiger** **Accidenzsetzer** [638]

sucht **sich** **bis** **4. November** **zu** **verändern**. **Event** **wird** **derselbe** **als** **Setzungsseher** **ankreten**. Werte **Off.** erb. unter **P. R. 667** postl. **Weißenburg a. S.** - **Sagern** **bevorzugt**.

Wo?

findet **ein** **mit** **Prima**-**Zeugnissen** **versehener**, **wichtig** **stark** **und** **korrekt** **arbeitender** **Setzungsseher** **dauernde** **u.** **angenehme** **Stellung**? Werte **Offerten** sub **M. 43** postlagernd **W. Lauter** **u.** **erbeten**. [682]

Junger Seher

sucht **sofort** **dauernde** **Kondition**. Werte **Off.** erb. **E. Lange**, **Striegau** (**Sachsen**), **Kirchstraße** 8, I. [674]

Junger, tüchtiger

Stereotypen- und Galvanoplastiker

gelernter **Schriftgießer**, **sucht** **per** **sofort** **Stellung**. Werte **Offerten** erb. an **Georg Müller**, **Freslau**, **Lehwaldstraße** 11. [687]

Dresden Buchdruck-Masch.-Verein Dresden

Sonntag den 3. November, **vorm.** 11 Uhr:

Monatsversammlung
im **Vereinslokale**. Um **zahlreiches** **Erscheinen** **bittet**
Der **Vorstand**. [671]

Mar Lindner und **Otto Stirling** aus **Berlin** **no** **recht** **fröh**? **Gibt** **Antwort** an **Otto Anagnin**, **Mittelfranken** (**Raiton** **St. Gallen**), **Heintal**. **Allgemeiner** **Anzeiger**. [669]

Todes-Anzeige.

Am 20. Oktober verstarb in Weinheim unser wertiges Mitglied, der **Setzer**
Heinrich Hans Hersperger
aus **Müllheim** (**Baden**) im **Alter** von 24 Jahren an der **Berufskrankheit**.
Ein **ehrenr.** **Andenken** wird ihm stets **bewahren**. [668]
Der **Bezirksverein** **Mannheim**.

Richard Härtel, Leipzig-N.

Buchhandlung und **Antiquariat**
liefern **Werke** **aller** **Art** **zu** **Ladenpreisen** **franko**.
Bestellungen **nur** **direkt** **per** **Postanweisung** **erbeten**.
Satz **des** **ungarischen** **von** **Konigst.** **Mit** **kurzer** **Ausleitung** **zum** **korrekten** **Lesen** **dieser** **Sprache**.
30 Pf.
Der **französische** **Vertrag**. 30 Pf.